



**Die Gewerkschaft.  
Le Syndicat.  
Il Sindacato.**

**Medienkonferenz vom 11. Januar 2010**

**«Gewerkschaften und Konsumentenpresse sagen Nein zur geplanten Rentensenkung»**

## **Nein zum Rentenklau: Renten sichern statt Gewinne der Versicherungen finanzieren**

Von Rita Schiavi, Mitglied der Geschäftsleitung Unia, zuständig für Sozialversicherungen

**Die geplante Rentensenkung ist unzumutbar und unnötig. Unzumutbar, weil im Alter für viele ein Leben in Würde gefährdet wäre. Unnötig, weil die demographische Veränderung bereits bei der letzten Gesetzesrevision eingebaut wurde. Und es reichen selbst deutlich geringere Renditen, als in den letzten 25 Jahren real erzielt wurden, um den Umwandlungssatz 6,8 Prozent fortzuführen. Darum setzt sich die Gewerkschaft gegen den Rentenklau ein.**

Von der Rente müssen die Menschen leben können. Heute lebt in der Schweiz einer von sieben Rentnern unter der Armutsgrenze<sup>1</sup>. Das in der Verfassung vorgeschriebene Ziel, dass die AHV und die Pensionskassenrente zusammen die Fortsetzung der gewohnten Lebensweise ermöglichen soll, ist damit für viele heute schon nicht- oder nur sehr knapp erreicht. Die erneute Senkung des Umwandlungssatzes ist deshalb schlicht nicht zumutbar. Im Bereich des gesetzlich vorgeschriebenen Minimums der beruflichen Vorsorge liegen die monatlichen Pensionskassenrenten heute zwischen 1000.- und 1500.- Franken. Eine Senkung gegenüber heute von rund 10 Prozent bedeutet 100.- bis 150.- weniger Rente pro Monat und ist für viele Rentnerinnen und Rentner eine unzumutbare Rentensenkung. Gegen diese massive Senkung haben wir vor einem Jahr erfolgreich das Referendum ergriffen.

### **Versicherungen wollen Maximalrenditen für sich und darum die Renten senken**

Treibende Kraft hinter dieser Rentensenkungsvorlage sind die Versicherungsgesellschaften. Sie profitieren gleich doppelt von einer Senkung des Umwandlungssatzes:

- Je weniger Rente sie den Rentnerinnen und Rentner ausbezahlen, desto höher fallen ihre Profite aus. Die Versicherungen haben in den vergangenen Jahren Milliarden an Gewinnen und überhöhten Verwaltungskosten aus unseren Pensionskassen abgezweigt. Für 2010 versprechen sie ihren Aktionären 10% und mehr Eigenkapitalrenditen. Und für ihre Rentner sollen dann nicht einmal mehr vier Prozent Zins möglich sein sein. Das ist völlig widersprüchlich.
- Je tiefer die BVG-Renten desto grösser der Bedarf an zusätzlichen Versicherungen. Schon heute werben Versicherungsgesellschaften (z.B. die AXA Winterthur) mit der Aussage, dass die 1. und die 2. Säule nur 40-60% des letzten Lohnes abdecken und wollen aus diesem Grund eine 3. Säule verkaufen. Auch mit diesen Zusatzversicherungen wollen sie ihren Umsatz und ihre Profite erhöhen.

Wie wichtig den Versicherungsgesellschaften das lukrative Geschäft mit der 2. Säule und mit der Senkung des Umwandlungssatzes ist, zeigt allein schon die enorme Summe von mutmasslich über

---

<sup>1</sup> Vorurteile und Fakten zur wirtschaftlichen Situation von älteren Menschen, Prof. Dr. Walter Rehberg, 2009

10 Millionen Franken, die sie im Abstimmungskampf investieren werden. Und die grösste Frechheit ist, dass diese Millionen dann noch von den Versicherten finanziert werden.

### **Engagierte Kampagne von tausenden von Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern**

Demgegenüber ist das Budget, das wir für die Abstimmungskampagne zur Verfügung haben, sehr bescheiden, weniger als ein Zehntel der Mittel der Befürworter stehen zur Verfügung. Trotzdem sind wir zuversichtlich, dass wir diese Abstimmung gewinnen können, weil wir nicht nur die besseren Argumente haben, sondern auch sehr viele Frauen und Männer sich aktiv gegen den Rentenklau engagieren werden.

Schon bei der Unterschriftensammlung haben sich zahlreiche Gewerkschaftsmitglieder mit grossem Engagement beteiligt. 1000 Mitglieder sind im Verlaufe dieses Jahres dem "Club gegen Rentenklau" beigetreten und beteiligen sich damit aktiv an der Abstimmungskampagne. Unsere Mitglieder werden sich auf der Strasse, in ihrem Bekanntenkreis, im Betrieb und im Quartier gegen den Rentenklau engagieren.

Mit Aktionstagen werden wir in der ganzen Schweiz auf der Strasse präsent sein. Mit dem Rentenrechner, den wir in grosser Zahl verteilen werden, kann jede Person ausrechnen, wie hoch ihr Rentenverlust bei einer Annahme der Vorlage wäre. Unser grösstes Kapital im Abstimmungskampf sind die vielen Aktivistinnen und Aktivisten, die sich persönlich einsetzen werden und im persönlichen Kontakt viele Leute erreichen werden.